Berufsverband Hauswirtschaft.

46. Jahrestagung des Berufsverbandes Hauswirtschaft
23. – 24. April 2018 Rösrath

Dr. Alexandra Brutzer
Dipl. Pädagogin, Justus-Liebig-Universität Gießen

Professionelle Hauswirtschaft in der Zukunft

Die hauswirtschaftliche Berufsfamilie bietet ein vielfältiges und zukunftsfähiges Beschäftigungsfeld, das sich durch ein breites Spektrum an Aufgaben und Handlungsfeldern auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen (Kompetenzniveaus) kennzeichnet (dgh/BAG HW 2012). Wesentliches Merkmal der Hauswirtschaft ist die Verknüpfung von hauswirtschaftlichen Versorgungsleistungen mit hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen. Mit ihrer breiten Aufgabenpalette rund um die alltägliche Betreuung und Versorgung von Menschen in sozialen Kontexten kommt den hauswirtschaftlichen Berufen zudem eine wichtige Rolle bei der Deckung wachsender Dienstleistungsbedarfe zu.
Dennoch sinken die Ausbildungszahlen seit Jahren kontinuierlich und die Lernausgangslagen der Auszubildenden sind tendenziell schwach. Auch die Beschäftigungssituation ist nur eingeschränkt gut. Qualifikationsadäquat im Beruf eingesetzt zu werden, ist eher schwierig (Wiener/Winge/Zetsche 2014, S. 25ff.).
Demzufolge stellt sich nun die Frage, wie sich die Hauswirtschaft zukünftig aufstellen sollte, um das in ihr steckende Potenzial vollends zu entfalten.

Aus Sicht der hauswirtschaftlichen Berufsbildung sind zur Stärkung des hauswirtschaftlichen Profils folgende fünf inhaltlich-konzeptionell formulierten Innovationslinien in den Blick zu nehmen (vgl. Brutzer/Kastrup/Kettschau 2018, S. 17ff. sowie dies. i.E.):

1. Inklusion als Grundsatz
Inklusion sollte verstärkt als Grundsatz zur Gestaltung hauswirtschaftlicher Aus- und Weiterbildungen herausgearbeitet werden. Betrachtet man die Lernausgangslagen und -wege der Auszubildenden in der Hauswirtschaft, ist die Ausbildung verstärkt inklusiv zu gestalten (pädagogisch-didaktisch sowie konzeptionell) und dabei die Möglichkeiten des Berufsbildungsgesetzes zur

Flexibilisierung auszuschöpfen. Aus diesem Grund sollte berufliche Ausbildung so gestaltet sein, dass berufliche Anschlüsse sowohl vertikal als auch horizontal für die Absolventen und Absolventinnen möglich sind. Es kann dabei nicht außer Acht bleiben, dass mit dieser Forderung für die Hauswirtschaft vor dem Hintergrund des hohen Anteils an Fachpraktiker/innenausbildungen erhebliche Herausforderungen verbunden sind.

2. Nachhaltigkeit hauswirtschaftlichen Handelns

Nachhaltigkeit durch berufliches Handeln auf allen Ebenen anzustreben und umzusetzen, ist ein zentraler Beitrag zur Verwirklichung der Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Ziel. Die Berufsausbildung für eine nachhaltige Entwicklung muss Teil eines modernen Berufsverständnisses sein. Der bildungspolitische und gesellschaftliche Diskurs für den Neuordnungsprozess sollte genutzt werden, um die strukturelle Verankerung der Nachhaltigkeitsbildung im Beruf Hauswirtschafter/in voranzutreiben und das Berufsprofil entscheidend positiv zu prägen und zu modernisieren. Die Ansätze, die in der bisherigen Debatte zur Neuordnung vorliegen, zeigen noch nicht auf, dass dies schon ausreichend passiert ist. Gleiches gilt auch für die Gestaltung von Curricula im Bereich der hauswirtschaftlichen Fort-/Weiterbildung.

3. Kompetenzorientierung

Mit Beschluss des Hauptausschusses des BIBB sollen seit 2015 alle neuen oder novellierten Ausbildungsordnungen in kompetenzorientierten Formulierungen gemäß dem DQR abgefasst werden. Die dgh hat sich dieser Forderung bereits in den Jahren ab 2009/2010 angenommen und für die zentralen Berufe der Hauswirtschaft kompetenzorientierte Formulierungen vorgelegt (dgh 2012). Zukünftig sind gestützt auf diese Vorgaben und Vorarbeiten das Berufsbild und die Ordnungsmittel entsprechend kompetenzorientiert anzulegen, um so Handlungen und Situationen heraus zu stellen, auf die Auszubildende vorbereitet werden sollen und in denen sich die erlangte Kompetenz bewähren muss. Gleiches gilt auch für die Gestaltung hauswirtschaftlicher Fort-/Weiterbildungskonzepte. Des weiteren können mittels Kompetenzbeschreibungen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Hauswirtschaft zu anderen Bildungsangeboten im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft oder über das Berufsfeld hinweg herausgestellt werden (z.B. Care). Sie dienen der Nachvollziehbarkeit sowie Transparenz und bieten die Möglichkeit der Abgrenzung und Präzisierung innerhalb und außerhalb des Berufsfeldes.

4. Ausgestaltung von Schnittstellen

Ein hohes Beschäftigungspotenzial wird zukünftig in der pflegebegleitenden Hauswirtschaft, v.a. im ambulanten aber auch im stationären Bereich gesehen. Hierfür bedarf es der gezielten Ausgestaltung der damit verbundenen „neuen" Tätigkeitsfelder (betreuende und beratende Aspekte sowie alltagsnahe Versorgung). Darüber hinaus sind ebenso neue Formen der Zusammenarbeit (z.B. multiprofessionelle Teams) in den Blick zu nehmen. Um Konkurrenz und Abgrenzungsprobleme mit benachbarten Berufsgruppen zu vermeiden, ist es erforderlich die Ausgestaltung der Tätigkeiten im so genannten Schnittstellenbereich mit den benachbarten Berufsgruppen (z.B. Pflege) frühzeitig abzustimmen, um das Profil des hauswirtschaftlichen Tätigkeitsfeldes zu schärfen und sinnvoll auszugestalten. Auch ist das Gespräch mit den Finanziers hauswirtschaftlicher Dienstleistungen (z.B. Pflegekassen) zu suchen, um eine tragfähige aber auch langfristige Finanzierung dieser Tätigkeiten sicherzustellen (s. z.B. Pflegestärkungsgesetz 2017). Dementsprechend sind diese „neuen" Tätigkeitsfelder im Schnittstellenbereich bei der Ausgestaltung zukünftiger hauswirtschaftlicher Curricula entsprechend zu berücksichtigen (z.B. Möglichkeit der Schwerpunktsetzung im Rahmen der hauswirtschaftlichen Erstausbildung).

5. Digitalisierung in der Hauswirtschaft

Gegenwärtig werden die Auswirkungen der Entwicklungen unter dem Stichwort Industrie 4.0 im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Anforderungen und Herausforderungen für Konzepte und Curricula in der beruflichen Bildung breit diskutiert. Dieser Diskussion muss sich die Hauswirtschaft stellen, denn Fragen der Digitalisierung und deren Umsetzung in der beruflichen Bildung sind ein wichtiger Innovationsstrang für die Neuausrichtung und Profilbildung der Hauswirtschaft, auch wenn das Substituierungspotenzial im Vergleich zu anderen Berufszweigen momentan noch gering erscheinen mag.

Eine Möglichkeit das hauswirtschaftliche Profil langfristig zu stärken und zukunftsfähig auszugestalten bietet die seit Ende 2015 diskutierte Novellierung der Ordnungsmittel (Ausbildungsverordnung, Rahmenlehrplan) für den dualen Kernberuf Hauswirtschafter/in. Ein Eckdatenentwurf liegt vor (Stand: 15.12.2017, der durchaus in der Fachszene kritisch diskutiert wird. Es bleibt abzuwarten, wie sich die weiteren Diskussionen entwickeln und welche Weichen für die Hauswirtschaft gestellt werden.

Literatur

Brutzer, Alexandra/Kastrup, Julia/Kettschau, Irmhild (i.E.): Hauswirtschaftliche Berufe im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft – Entwicklungsstränge und weitere Reformbedarfe. In: Friese, Marianne (Hg.): Care-Work. Bielefeld: wbv.

Brutzer, Alexandra/Kastrup, Julia/Kettschau, Irmhild (2018): Ausbildungsberuf Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter. Profilschärfung für ein zukunftsfähiges Beschäftigungsfeld. In: Haushalt in Bildung und Forschung, H. 1, S. 3-21.

dgh (= Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V.) (2012): Die hauswirtschaftlichen Berufe im Deutschen Qualifikationsrahmen. www.dghev.de/files/dgh_DQR_Berufe_der_Hauswirtschaft_Kurzfassung.pdf (Abfrage: 05.04.2018).

dgh/BAG HW (=Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V./Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft) (2012): Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung des Ausbildungsberufes Hauswirtschafter/-in, www.dghev.de/files/BAG-HW_dgh_Eckpunktepapier_Hauswirtschafterin.pdf (Abfrage: 05.04.2018).

Wiener, Bettina/Winge, Susanne/Zetsche, Indre (2014): Hauswirtschaft als Spiegel gesellschaftlicher Herausforderungen. Halle: Zentrum für Sozialforschung.